

# Pressegespräch zum Tag des Flüchtlings, 29.09.2017



mit

**Sadettin Celik, kurdischer Flüchtling aus der Türkei**  
**Andrea Sattler, evangelische Pfarrerin in Lebach**  
**Peter Nobert, Vorstandsmitglied im SFR e.V.**

**Freitag, 29. September 2017, um 10 Uhr**  
**im Evangelischen Gemeindezentrum Saarlouis**

## Handreichung für die Medien

### 1. Bleiberecht für Familie Celik:

Sadettin und Azize Celik müssen mit ihren beiden Kindern seit fast fünf Jahren im Flüchtlingslager Lebach wohnen. Sie kommen aus der Türkei (Kurdistan). Ihr Heimatort ist Savur, rund 50 km von Mardin entfernt. Sadettin Celik arbeitet in einer Bäckerei in Schmelz, die Lahmacun (türkische Pizza) produziert. Die Familie ist akut von Abschiebung bedroht. Denn obwohl sich die Saarländische Härtefallkommission (HFK) im Sommer 2017 für ein Bleiberecht der Familie ausgesprochen hatte, weigerte sich Innenminister Klaus Bouillon, diesem Votum zu folgen und erteilte der Familie keine Aufenthaltserlaubnis.

### 2. Keine Abschiebungen in die Türkei:

Die Fakten sind bekannt: Seit dem versuchten Putsch vom Sommer 2016 erleben wir in der Türkei eine nationalistische und islamistische Mobilisierung. Das Erdogan-Regime geht rigoros gegen die demokratische und säkulare Opposition vor. Insbesondere in den kurdischen Gebieten ist die Situation schon seit längerer Zeit eskaliert.

Deswegen warnt das Auswärtige Amt vor Reisen in das Grenzgebiet der Türkei zu Syrien und Irak, u.a. auch vor Reisen in die Provinz Mardin. Dort herrscht, wie überall in den kurdischen Gebieten, der Ausnahmezustand. In vielen Städten gibt es Ausgangssperren, immer wieder Razzien und willkürliche Verhaftungen. Türkische Soldaten und Militärfahrzeuge bestimmen das Straßenbild.

In einem Artikel des aktuellen Kurdistan-Reports schreibt der kurdische Politiker Hatip Dicle, der am 26. April in Saarbrücken von der aktuellen Situation in der Türkei berichtete:

*„Neben den Repressionen sind es die Auswirkungen der Kriegspolitik der AKP, die Mensch und Natur in Kurdistan derzeit die Luft zum Atmen nehmen. So werden in Nordkurdistan regelmäßig Felder und Wälder durch das Militär in Brand gesteckt. Über bestimmte Landkreise werden so lange Ausgangssperren verhängt, bis das Kleinvieh der dortigen Bevölkerung vor Hunger verendet. So wird den Menschen systematisch die Lebensgrundlage entzogen, und sie werden zur Emigration gezwungen.“*

Kaiser Friedrich Ring 46  
66740 Saarlouis  
Tel.: 06831 - 4877938  
Fax: 06831 - 4877939  
fluechtlingsrat@asyl-saar.de  
www.asyl-saar.de

Büro Öffnungszeiten:  
Dienstag: 10 –12 Uhr  
Donnerstag: 10 –14 Uhr

Vorstand:  
Doris Klauck  
Maria Martinek  
Peter Nobert  
Roland Röder

Bankverbindung:  
Kreissparkasse Saarlouis  
IBAN: DE14 5935 0110 0200 6309 86  
BIC: KRSAD55XXX

### 3. Abschiebungen als Staatsräson – Willkommen war gestern:

Im Februar 2017 erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel Abschiebungen zu einer „nationalen Kraftanstrengung“. Auch im Saarland haben Abschiebungen Konjunktur. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr (Stichtag: 30. Juni) 95 Menschen aus dem Saarland abgeschoben. Im bundesweiten Vergleich liegt das Saarland somit bei der Zahl der Abschiebungen (im Verhältnis zur Zahl der „Ausreisepflichtigen“) an zweiter Stelle.

Seit Ende 2015 setzt die staatliche Flüchtlingspolitik vermehrt auf Abwehr und Abschottung sowie auf Begrenzung und Kontrolle der Zuwanderung. Willkommen war gestern. Das kann man an 4 Punkten deutlich machen:

- Schließung der Balkanroute
- EU-Türkei-Deal
- Verschärfung der Asylgesetze (Asylpakete I + II)
- Sammelabschiebungen nach Afghanistan (trotz Kritik von UNHCR bis Pro Asyl)

### 4. Von Lafontaine bis Seehofer - die Zeit der Populisten:

Die restriktive Flüchtlingspolitik geht einher mit einer sich aufschaukelnden Stimmungsmache gegen Flüchtlinge. Und es sind nicht nur die AfD und die CSU, die dafür verantwortlich sind. Am Ende lautet die Botschaft: „Hau ab. Du bist hier unerwünscht.“

- Beispiel Sigmar Gabriel, SPD: „*Kriminelle Asylbewerber in ihre Heimat zurückschicken*“.
- Beispiel Oskar Lafontaine, Die Linke: „*Wer illegal über die Grenze gekommen ist, der sollte ein Angebot bekommen, freiwillig zurückzugehen. Wenn er dieses Angebot nicht annimmt, bleibt nur die Abschiebung.*“
- Beispiel Winfried Kretschmann, Die Grünen: „*Die freiwillige Rückführung klappt erstaunlich gut. Auch die Abschiebung funktioniert - sie dauert nur viel zu lange.*“

### 5. Klaus Bouillon unterminiert die Arbeit der Härtefallkommission:

Der Saarländische Flüchtlingsrat e.V. ist kein Mitglied in der Härtefallkommission (HFK), trotzdem befürworten und unterstützen wir ihre Arbeit. Wir sehen in ihr ein zusätzliches Instrument, um aus humanitären und moralischen Gründen Menschen, die von Abschiebung bedroht sind, eine Existenz in Deutschland zu ermöglichen.

Allerdings hat die HFK eine politische Schwäche: Sie kann lediglich eine Empfehlung aussprechen, während das letzte Wort das Innenministerium hat. In der Vergangenheit folgte dieses dem Votum der HFK, schließlich sitzen in ihr bekannte Vertreter gesellschaftlicher Organisationen (Saarländischer Städte- und Gemeindegtag, Saarländischer Integrationsrat, Evangelische und Katholische Kirche u.a.), die jeden Einzelfall sorgfältig prüfen. Doch dann kam Klaus Bouillon und mit ihm änderte sich das Verhältnis zur HFK.

Klaus Bouillons Wille zu Abschiebungen ist groß. So groß, dass er im letzten Jahr (2016) sogar mehrere Abschiebungen anordnete, obwohl das Verfahren der Betroffenen bei der HFK noch gar nicht abgeschlossen war.

Der SFR dokumentierte dazu im Mai 2016 die entsprechenden Fälle der Familie Grabovci, des indischen Staatsangehörigen Rahul Sharma sowie eines türkischen und eines kosovo-albanischen Mannes. (Anmerkung: Die Familie Grabovci wurde damals nur deswegen nicht abgeschoben, weil die Ehefrau psychisch schwer erkrankt war.)

Auch die Aufenthaltssituation der Familie Celik wurde in der HFK besprochen und im Sommer 2017 positiv entschieden, d.h. die HFK sprach sich für ein Bleiberecht der Familie aus, sodass sie gemäß den geltenden Gesetzen hierbleiben könnte. Doch Innenminister Klaus Bouillon ignorierte dieses Votum und erteilte der Familie keine Aufenthaltserlaubnis.

Unser Fazit: Wenn sich Klaus Bouillon wie im Fall der Familie Celik zum wiederholten Mal über die HFK bzw. deren Votum hinwegsetzt, dann unterminiert er ihre Arbeit und stellt ihre Existenz infrage.

## **6. Hier sein – hier bleiben. Keine Abschiebung:**

Der Saarländische Flüchtlingsrat e.V. ist gegen Abschiebungen, denn

- Abschiebungen sind unmenschlich und traumatisierend
- Abschiebungen zerstören Existenzen
- Abschiebungen reißen Menschen aus ihren Lebenszusammenhängen.

Jede Flucht ist ein Verweis auf die krisenhafte Entwicklung der Welt und die Zerstörung von Lebensgrundlagen. Jeder Mensch hat das Recht, sich der Armut, dem Elend und kriegerischen Verwüstungen zu entziehen.

Abschottung und Abschiebungen lösen keine Probleme, schaffen aber neue, in dem sie nicht an den Fluchtursachen ansetzen, sondern diejenigen ins Visier nehmen, die flüchten mussten.